

Werkstätigen den lebendigen, kämpferischen Karl Marx nahezubringen. Lebendig ist er aber in der schöpferischen Anwendung seiner Lehren auf die Praxis des Kampfes der Arbeiterklasse, lebendig ist er in der aktiven Mitarbeit der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter bei der Errichtung der Grundlagen des Sozialismus, lebendig ist er im sozialistischen Wettbewerb, im Kampf um die Erfüllung der Brigadeverträge, lebendig ist er in den ideologischen Auseinandersetzungen bei der Vorbereitung des Betriebskollektivvertrages, lebendig ist er im Kampf um die Verwirklichung der Lehren des XIX. Parteitages der KPdSU für die Gewerkschaften.

Nur dort, wo die Gewerkschaftsleitungen sich dessen bewußt sind, wird auch die Durchführung des Karl-Marx-Jahres den Gewerkschaften helfen, ihre wichtigste Aufgabe, die Organisation und Lenkung des sozialistischen Wettbewerbs, immer besser zu erfüllen, da werden die Erfolge nicht ausbleiben, da werden die Arbeiter aktiv an der Leitung der Produktion teilnehmen, da werden sie im Prozeß des Wettbewerbes noch stärker erkennen, daß die Deutsche Demokratische Republik ihre Republik, daß die sozialistische Wirtschaft ihre Wirtschaft ist.

Daß es so ist, bewies z. B. die Vorbereitung und Erfüllung des Brigadevertrages der Brigade „Ernst Thälmann“ im VEB Berliner Glühlampenwerk. Die Vorbereitung dieses Vertrages, der zu Beginn dieses Jahres abgeschlossen wurde, stand im Zeichen des Karl-Marx-Jahres, wie aus seiner Einleitung ausdrücklich hervorgeht. Die 19 Mitglieder dieser Brigade haben ihre Verpflichtungen erfüllt. Auf der 12. Tagung des Bundesvorstandes des FDGB (18. bis 20. Februar 1953) konnte der Gewerkschaftsgruppenorganisator die stolze Meldung von der Erfüllung dieses Brigadevertrages mit einer Einsparung von mehr als 61 000 DM bekanntgeben. Die Grundlage für diesen Erfolg waren gründliche ideologische Auseinandersetzungen in der Gewerkschaftsgruppe, in denen die Arbeiter von der Notwendigkeit der strengsten Sparsamkeit, der Hilfe für die Zurückgebliebenen und der Erhöhung der Normen überzeugt wurden. Zugleich aber stellten sie dabei ihre Forderungen an die Werkleitung nach Schaffung der notwendigen technisch-organisatorischen Voraussetzungen, traten also in der Tat als Mitverantwortliche für die Leitung der Produktion auf.

Was sich im Glühlampenwerk in dieser Brigade zeigte, das wurde im VEB Carl-Zeiß-Jena zur Sache des ganzen Betriebes. In diesem Betrieb, der noch 1951 als fast letzter Betrieb der Republik den Betriebskollektivvertrag abschloß, wobei lediglich 45 Verpflichtungen von den Werkstätigen eingegangen wurden, konnte in diesem Jahre bereits am 23. Februar als erster Betrieb der Deutschen Demokratischen Republik (gemeinsam mit dem Braunkohlenwerk Nachterstedt) der Betriebskollektivvertrag abgeschlossen werden. Dabei wurden von den Arbeitern, Angestellten und Angehörigen der technischen Intelligenz 34 882 Selbstverpflichtungen eingegangen, die in ihrer Mehrzahl auf dem Gebiet der Produktion liegen. Auch hier zeigt sich, welche großen Erfolge errungen werden können, wenn die Gewerkschaften wirklich als Schulen des Sozialismus tätig sind.

Der Kampf der Gewerkschaften um die Erfüllung des Vermächnisses von Karl Marx besteht also bei uns im Kampf um die Erfüllung und Übererfüllung des Volkswirtschaftsplanes 1953, im Kampf um die Verbesserung der Organisation und Lenkung des sozialistischen Wettbewerbes. Er besteht schließlich auch in der konsequenten Vertretung der materiellen und kulturellen Interessen der

Arbeiter und Angestellten, im unduldsamen Kampf gegen Bürokratismus und Schlendrian. Damit schaffen die Gewerkschaften die Voraussetzungen, um das Vertrauen der Millionenmassen der parteilosen Gewerkschafter zu Partei und Regierung zu festigen und sie zum aktiven Kampf für die Verwirklichung der Losungen der Partei zu gewinnen.

Jetzt muß die Durchsetzung der letzten Beschlüsse des Zentralkomitees über verschiedene Fragen der sozialistischen Produktion wie die Beschlüsse über den Steinkohlenbergbau, über Bergmann-Borsig und vor allem über den Feldzug für strenge Sparsamkeit im Mittelpunkt der gesamten Gewerkschaftsarbeit stehen. Diese Beschlüsse sind die konkrete Anwendung der Lehren des XIX. Parteitages der KPdSU für die Entwicklung unserer Volkswirtschaft. Es gehört zu den Aufgaben der Gewerkschaften im Karl-Marx-Jahr, diese Beschlüsse sorgfältig zu studieren und den Kampf um ihre Verwirklichung zu organisieren.

Dazu ist das wichtigste Mittel die Vorbereitung und der Abschluß der Betriebskollektivverträge 1953. Um ihnen einen wirklich sozialistischen Inhalt zu geben, der den Erfordernissen der jetzigen Etappe unseres sozialistischen Aufbaus entspricht, muß der Kampf gegen den Sozialdemokratismus in den Gewerkschafts- und Wirtschaftsleitungen, gegen die Unterschätzung der ideologischen Arbeit, gegen die Gefahr der Loslösung von den Werkstätigen, gegen die Unterdrückung der Masseninitiative, die bürokratische Arbeitsweise usw. gerade im Karl-Marx-Jahr verstärkt werden, über diese Fragen sind in der Vergangenheit in den Gewerkschaften durchaus richtige Beschlüsse gefaßt worden, jedoch fehlte zumeist ein wirklicher Kampf um ihre Verwirklichung. Das betrifft vor allem die Aufstellung technisch begründeter Arbeitsnormen, die Durchsetzung des Leistungsprinzips, die Festigung der sozialistischen Arbeitsdisziplin und die Einführung der strengsten Sparsamkeit.

Verwirklichung des Vermächnisses von Karl Marx — das bedeutet weiterhin, den Arbeitern zu helfen sich von allen falschen kleinbürgerlichen Vorstellungen vom Sozialismus, von allen Tendenzen der Gleichmacherei und der Vernachlässigung der Klasseninteressen gegenüber scheinbaren persönlichen Interessen freizumachen. Das bedeutet für die Gewerkschaften, aktiv an der Lösung der Hauptaufgabe im Karl-Marx-Jahr mitzuarbeiten, nämlich „die werktätigen Massen im Geiste des unversöhnlichen Kampfes für die sozialistische Gesellschaftsordnung zu erziehen“. Das erfordert jedoch die Überwindung der noch immer stark verbreiteten Neigung mancher Funktionäre, Diskussionen über sogenannte „schwierige“ Fragen, wie Normen, Lohn, Arbeitsdisziplin usw. auszuweichen. Die Hilfe der jeweiligen Parteileitung für die Gewerkschaftsleitungen muß vor allem darin bestehen, gegen diese Form des Opportunismus anzukämpfen und den Genossen in den Gewerkschaften sehr eindringlich klarzumachen, daß es keinen Arbeiter gibt, den man nicht von der Richtigkeit unseres Weges zum Sozialismus und aller damit verbundenen Maßnahmen überzeugen kann.

Die Aufgaben der Gewerkschaften im Karl-Marx-Jahr sind also sehr konkret. Sie bestehen darin, die Arbeiter jedes Industriezweiges mit den von Marx und Engels begründeten und von Lenin und Stalin weiterentwickelten Lehren über den Aufbau des Sozialismus vertraut zu machen und ihnen zu helfen, sich ihrer eigenen Verantwortung dabei bewußt zu werden. Das wird im entscheidenden Maße mithelfen, die Arbeiterklasse und alle Werkstätigen für die Verwirklichung der Generallinie der Partei zu begeistern und zu befähigen.